

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist fast wie beim Wetter, die Stimmung um Jesus, mal himmelhochjauchzend, mal zu Tode betrübt.

Heute, am Palmsonntag ist Himmel angesagt: Jesus zieht in Jerusalem ein, begleitet von einer großen Schar, die mit Palmwedel und Hosianna-Rufen, die Straße säumen. Dabei singen sie vielleicht auch Lieder.

Ein Lied ist der urchristlichen Gemeinde besonders ans Herz gewachsen. der Christushymnus: Ein Lied über Jesus Christus, der als König und Herr verehrt wird. Dieser Hymnus hat eine lange Tradition: Schon Paulus zitiert dieses Lied im Philipperbrief. Dieser Hymnus ist so bedeutend, dass ihn bis vor wenigen Jahrzehnten Konfirmandengruppen sogar auswendig lernten.

Der Christushymnus beschreibt, einem Glaubensbekenntnis ähnlich, den Weg Jesu vom Himmel zur Erde und wieder zurück in den Himmel.

Hört selber rein (Phil. 2, 5-11), was Paulus der Gemeinde in Philippi schreibt:

Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:

*Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub,
Gott gleich zu sein,
sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an,
ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.
Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode,
ja zum Tode am Kreuz.
Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben,
der über alle Namen ist,
dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie,
die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,
und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist,
zur Ehre Gottes, des Vaters.*

Würde man dieses Lied in einer Zeichnung darstellen, käme ein Kreis heraus, der den Weg Jesu beschreibt. Oben im Himmel befinden sich Start und das Ziel. Jesus, gottgleich im Himmel, wird auf der Erde Mensch und nimmt Knechtsgestalt an, stirbt den Tod am Kreuz wie ein Verbrecher, wird von Gott geadelt als Christus, was in anderen Sprachen Messias und Gesalbter heißt. Jesus wird also König und wird erhöht. Der Kreis schließt sich.

Dieses Lied umfasst etwas weniger Stationen als das später entstandene und längere Glaubensbekenntnis, ist aber in sich abgeschlossen, rund und sehr aussagekräftig. Dieses Lied hat einen guten Text. Es könnte bei einem

christlichen Liederwettbewerb ganz vorne landen. Leider kennen wir die Melodie dieses Liedes nicht. Aber es hat Wirkung hinterlassen oder gar Sprengkraft. Denn die theologische Aussage bewegte in den folgenden Jahrhunderten viele Glaubenskonzile in der Frage, ob Jesus jetzt mehr Gott war oder mehr Mensch. Das theologische Ergebnis: er war beides: wahrer Mensch und wahrer Gott. Wahrer Mensch, um mit uns leiden zu können und wahrer Gott, um uns zu erlösen.

Eine Frage, die bis heute bewegt, wenn jemand sagt, Jesus ist ein tolles Vorbild, aber wie Gott – nein, daran kann ich nicht so recht glauben.

Ist er der Erlöser, von Gott geschickt, mit göttlicher Macht ausgestattet, oder ist er nur ein umjubelter Prediger, der Menschen in seiner Zeit begeistern konnte?

Genau diese Ambivalenz zeigt sich in Jesu letzter Lebenswoche: erst der umjubelte Einzug, dann kurz später die Rufe: kreuzige ihn.

Der Christushymnus ist ganz klar: Jesus ist der Messias, vom Himmel gekommen, um die Welt zu erlösen. Dann wieder aufgeföhren und, wie es später formuliert wird, sitzend zur Rechten des Vaters, um über alle Welt zu herrschen.

In seiner Erhöhung erhält Jesus, der Zimmermannssohn, aus Galiläa, einen Ehrennamen. So wie der Franz mal „Kaiser“ genannt wurde, und Elvis „King“, so wird Jesus „Christus“ genannt. Das griechische Wort für Gesalbter. Auf Hebräisch Messias. Jesus aus Nazareth bekommt von Gott einen Ehrentitel, der ihn zum wahren König über alles erhebt. Jesus ist Christus, Jesus ist der Messias, Jesus ist der Gesalbte, der König der Könige.

Im Bibelkreis haben wir überlegt, ob es auch aktuelle Lieder gibt, die wie der Christushymnus Jesus derart besingen.

Es gibt natürlich genügend Lieder im Evangelischen Gesangbuch, die wir zum Teil heute singen. In unzähligen Gospelsongs wird Jesus Christus besungen und auch in der englischsprachigen christlichen Popszene entstanden Songs, die den Glauben an Christus bezeugen. So zum Beispiel „Hymn“ von Barclay James Harvest? „Jesus came down from heaven to earth, the people said it was a virgin birth“.

Mit dem urchristlichen Christushymnus, den Paulus im Philipperbrief zitiert, ist uns zum Glück ein bedeutendes Lied-Zeugnis früherer Glaubenstradition erhalten.

Warum erwähnt Paulus dieses Lied in seinem Brief?

Der Auftakt vor dem Lied zeigt seine Intention:

Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:

Paulus hat, wie schon in vielen anderen Schreiben an Gemeinden die Gemeinschaft betont. Er möchte Eigennutz und eitle Ehre eindämmen, stattdessen Demut, Barmherzigkeit und Liebe fördern. Die Jahreslosung steht in der gleichen Motivation: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“. Ein Ansinnen, das Paulus immer und überall vertrat. War doch die Welt damals alles andere als gerecht oder von Liebe regiert. Sein Glaube rührt von einer großen Hoffnung auf Veränderung in den Herzen der Menschen.

Eine Hoffnung, die in Jesus Christus begründet ist, den Paulus als göttlichen und menschlichen Erlöser glaubt und verehrt. Der Christushymnus spiegelt auch genau sein Glaubensideal wider.

Mit welchen Gefühlen und Gedanken können wir heutige Menschen den Christushymnus hören oder singen?

Unsere Sehnsucht nach Frieden wird aktuell arg strapaziert. Im Großen, wie im Kleinen. Denn auch heute sind Menschen von Macht besessen, immer noch macht sich Unrecht breit und irdische Herrschaft zündelt sogar an der Vernichtung der Welt.

Der Palmsonntag ist geeignet, Hoffnung zu verbreiten. Das Evangelium erzählt vom umjubelten Einzug Jesu in Jerusalem. Der Palmsonntag wurde zu einem Fest des Jubelns. Darum lange Zeit der klassische Konfirmationstermin. Auch ein Hoffnungsfest innerhalb der Passionszeit zu Beginn der Karwoche. Jugendliche bekennen ihren Glauben. Jugendliche jubeln Jesus zwar meist eher etwas verhalten zu und nicht so laut, wie manch Bürger von Jerusalem. Jugendliche, die ihren Glauben bekennen, sind dennoch auf alle Fälle ein Lichtblick für eine Kirchengemeinde.

Trotz allen Jubelns zeigt die Welt oft ein ganz anderes Gesicht als Freude und Jubel. Im Christushymnus wird die dunkle Seite der Menschen nicht ausgespart. Dieses Lied spricht an, wie die Welt ist. Jesu Weg auf der Erde ist kein Zuckerschlecken.

Jesus wird nicht ein Mensch, wie ein russischer Oligarch oder ein geborener Milliardärs-Erbe in den USA, er wird ein Mensch an der Basis der Gesellschaft. Er macht sich klein, reitet auf einem Esel, er nimmt Knechtsgestalt an. Kein Mensch mit Starallüren, einem fetten Geldbeutel, einer dicken Hose! Nein, er kommt als Sklave, so übersetzt die „Hoffnung für alle“. Er kommt, um zu dienen. Aber die Welt hat nicht begriffen. Jesus wurde kurz bejubelt, wie so manche in Politik und Gesellschaft, die neue Ideen bringen und eingefahrene

Strukturen ändern wollen. Jesus wurde fallen gelassen, wie eine heiße Kartoffel. Er wurde gekreuzigt, neben tatsächlichen Verbrechern. Das ist das Schicksal des Menschensohnes, des Jesus von Nazareth. Sein Weg auf diese Erde endete mit dem Tod am Kreuz.

Der Christushymnus erspart den singenden und jubelnden Menschen nicht, diese Wahrheit in ihren Lobgesang einzubinden.

Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Dieses Lied ist ehrlich und spart nichts aus. Der Weg Jesus geht durch die tiefsten Tiefen. Er führt Jesus in das Totenreich hinab. Der Weg kann nicht tiefer sein. Aber hier ist der Kipppunkt. Jetzt greift Gott ein und holt sich diesen Menschen wieder zu sich.

Darum hat ihn auch Gott erhöht.

Weil Jesus all das Leid selber erlitten hat, berührt er unsere Seele, erreicht er die Seele der Weinenden. Er hört das Klagen der Kranken und Sterbenden.

Er ist so nahe an den Menschen, wie keiner je zuvor.

Darum kann er auch zum Erlöser werden in all unserer Not, Klage und Sehnsucht.

Weil Jesus diesen Weg in die Tiefen des Todes gegangen ist, kann sein neues Leben auch uns Hoffnung auf Heilung und Erlösung schenken.

Christi Auferstehung und Himmelfahrt sind Gottes Eingreifen, um dem Kreuz der Menschen, der Hölle auf Erden einen Himmel gegenüberzustellen.

Jesus ist Christus, Nach ihm haben Christen ihre Glaubensgemeinschaft benannt. Wer sagt: „ich bin Christ!“, bekennt sich durch diesen Namen zu Jesus, welcher der Christus, der Gesalbte, der König ist. Ob uns das immer so bewusst ist?

Ob das Jugendlichen bei ihrer Konfirmation bewusst ist?

Wenn man so ein Lied auswendig lernt oder ein ähnliches Lied singt, drückt man einen Glauben aus. Ein Bekenntnis zu einem Weg der Nachfolge in Jesus Christus.

Diesen Weg zu gehen, sind wir alle eingeladen, die wir den Christushymnus hören, bedenken und glauben wollen.

Durch Jesus Christus hat Gott einen Weg der Nachfolge gezeichnet, der ein Weg zum wahren Leben ist. Vielleicht können wir einstimmen und festhalten in dem Ruf. „Hosianna. Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn. Der König von Israel.“

Amen